



TILL BRÖNNER OCEANA

„Einer der international konkurrenzfähigsten unter den deutschen Popstars ist ein Jazzmusiker“
(Musikexpress 12/05)



Einfach ist gar nicht so schwer, sollte man meinen. Aber Einfachheit ist oft ein Resultat der Reife. Sie ist eine Konzentration auf das Wesentliche und deshalb ein erstrebenswertes Ziel. Till Brönner hat einen enormen Grad der Reife erreicht, der sich jetzt in der Klarheit seines neuen Albums OCEANA zeigt.

„New York war Jazz für den Kopf, Los Angeles Jazz für die Seele“, sagt Till Brönner, der sich für die Produktion seines neunten Soloalbums an einen Ort begab, der wie kein anderer die Sehnsucht nach einer besseren Welt verkörpert: Hollywood.

Nach zwei Jahrzehnten intensiver Auseinandersetzung mit der freiheitlichsten Musik der Gegenwart, fördert Till Brönner an historischer Stätte ein ebenso geschichtsträchtiges wie zukunftsweisendes Meisterwerk zutage, das bisherige Mahner an die Jazz-Generation X aufhorchen lassen wird. Dass einer der klarsten und unverwechselbarsten Künstler des neuen internationalen Jazz ausgerechnet aus Deutschland - der einst "Jazzfreien Zone" - kommen soll, ist eine Sensation.

Brönners Verbündeter bei diesem zeitlos schönen Projekt ist der legendäre Produzent Larry Klein (Joni Mitchell, Peter Gabriel, Leonard Cohen), der dem Trompeter hörbar Raum für seinen unverwechselbaren Spielansatz einräumt. Auch deshalb entfaltet OCEANA seine einnehmende, aber einsame Eleganz jenseits aller Erwartungen oder gar Klischees. Till Brönner spielt mit berührender Seelenkraft Trompete - so großartig einfach, wie einfach großartig. Seine Trompete klingt so warm und klar, dass sich die Vokalgäste wie Instrumente zu einem Promenadenspaziergang dazugesellen, um sich danach im nahe gelegenen Straßencafé wieder zu verlieren.

Nichts ist so, wie man es vielleicht erwartet hätte, aber alles ist ganz genau so, wie es sein soll. Die Stimmen klingen als hätten sie nur auf diese Songs gewartet. Carla Bruni säuselt einen tragisch-schönen Leonard Cohen-Song. Madeleine Peyroux leidet auf ihre unvergleichliche Art mit Hank Williams' „I'm So Lonesome I Could Cry“. Luciana Souza beseelt Edu Lobos "Pra dizer adeus". Till Brönner selbst singt reifer und ergreifender denn je „River Man“, den Klassiker von Nick Drake.

Man taucht ein in OCEANA, schwimmt durch Klangräume, die Till Brönner und seine Weltklasseband gekonnt und voller Leichtigkeit kreieren. Schon bei den ersten Takten von Wes Montgomerys „Bumpin“ fühlt man sich wohl, um beim letzten Song des Albums zu wissen, wie gekonnt und gereift, wie einfach und essentiell Musik sein kann. Um das zu begreifen, muss man nur zuhören. Ganz einfach.